

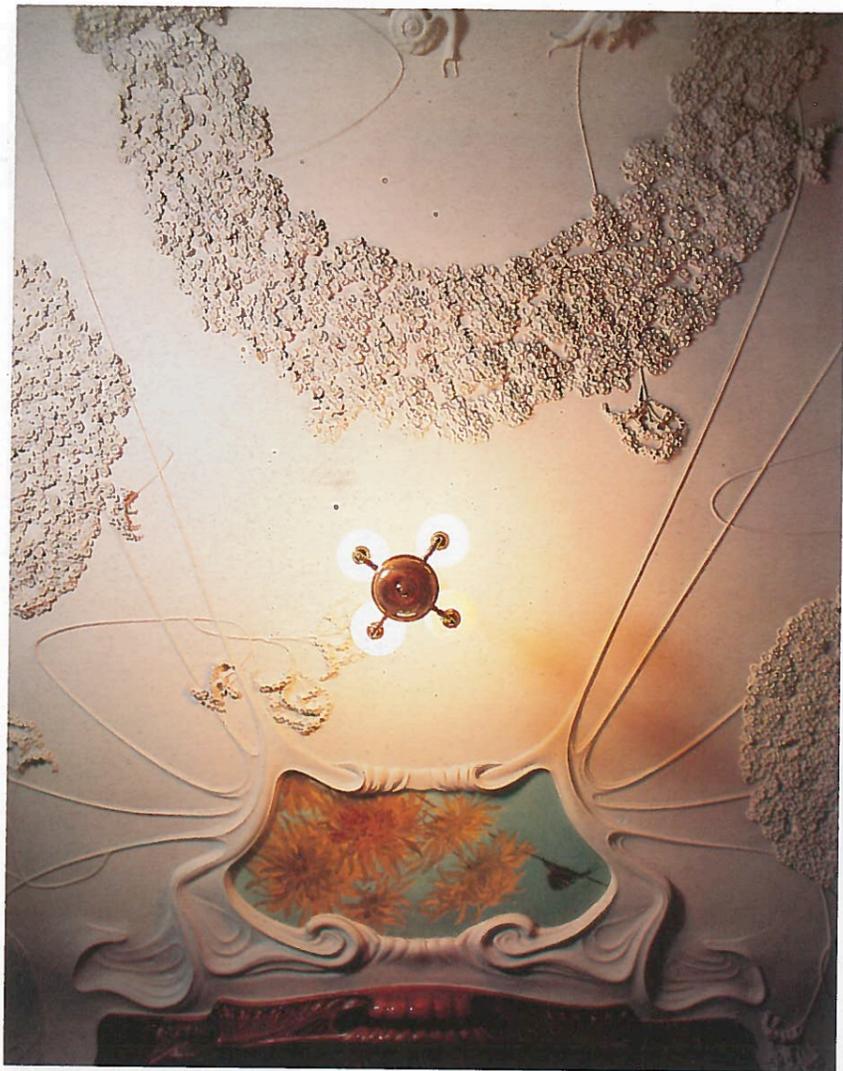


Die Marmortreppe der Villa Rjabuschinski:
in der geschwungenen Form des Jugendstils
bis hinunter zur beheizten Sitzbank

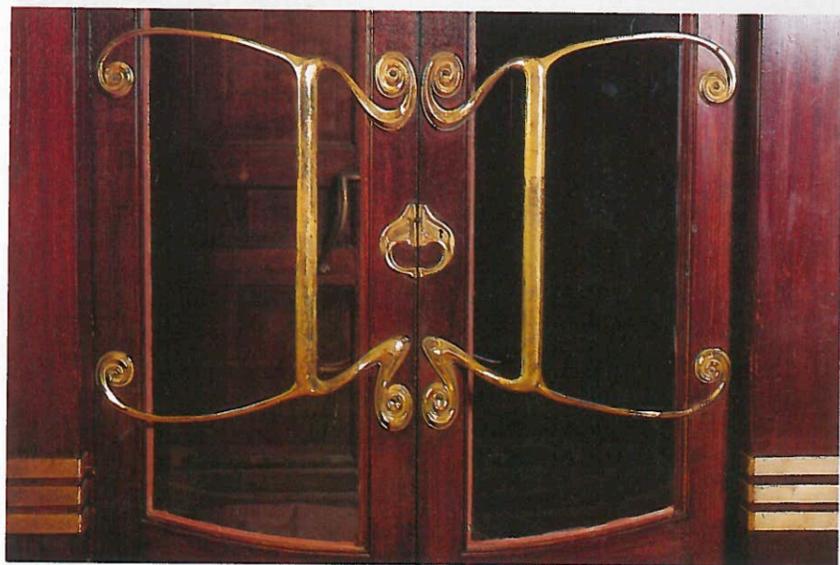
FJODOR SCHECHTEL

Moskau um die Jahrhundertwende. Zeit der neuen
Ideen und reichen Kunstsammler. Die Architektur
entdeckt den Jugendstil. Sein bekanntester
Vertreter: Fjodor Schechtel. Er baut ein Theater,
einen Bahnhof und Villen für die Kaufleute

ARCHITEKT DES AUFBRUCHS



Pflanzenmotive als Vorlage für den Stukkateur: die Decke im Speisesaal

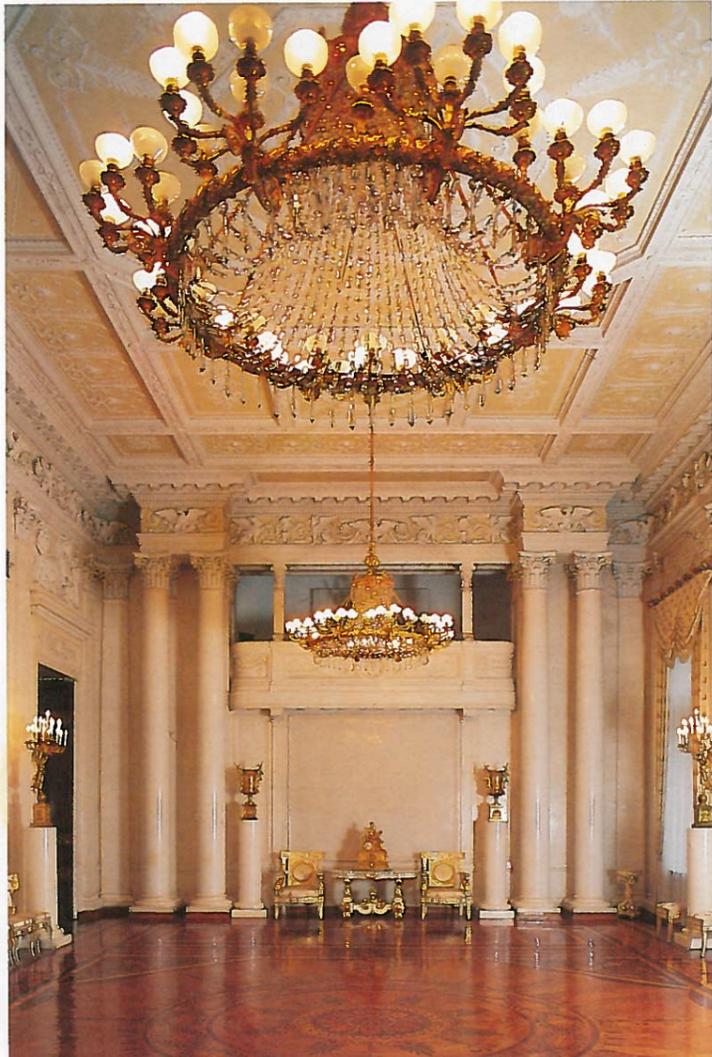


Die Türgriffe: für die Villa entworfene Unikate aus Messing



Seitenansicht der Villa Rjabuschinski, die heute Museum ist: Hier lebte der Dichter Maxim Gorki bis zu seinem Tod

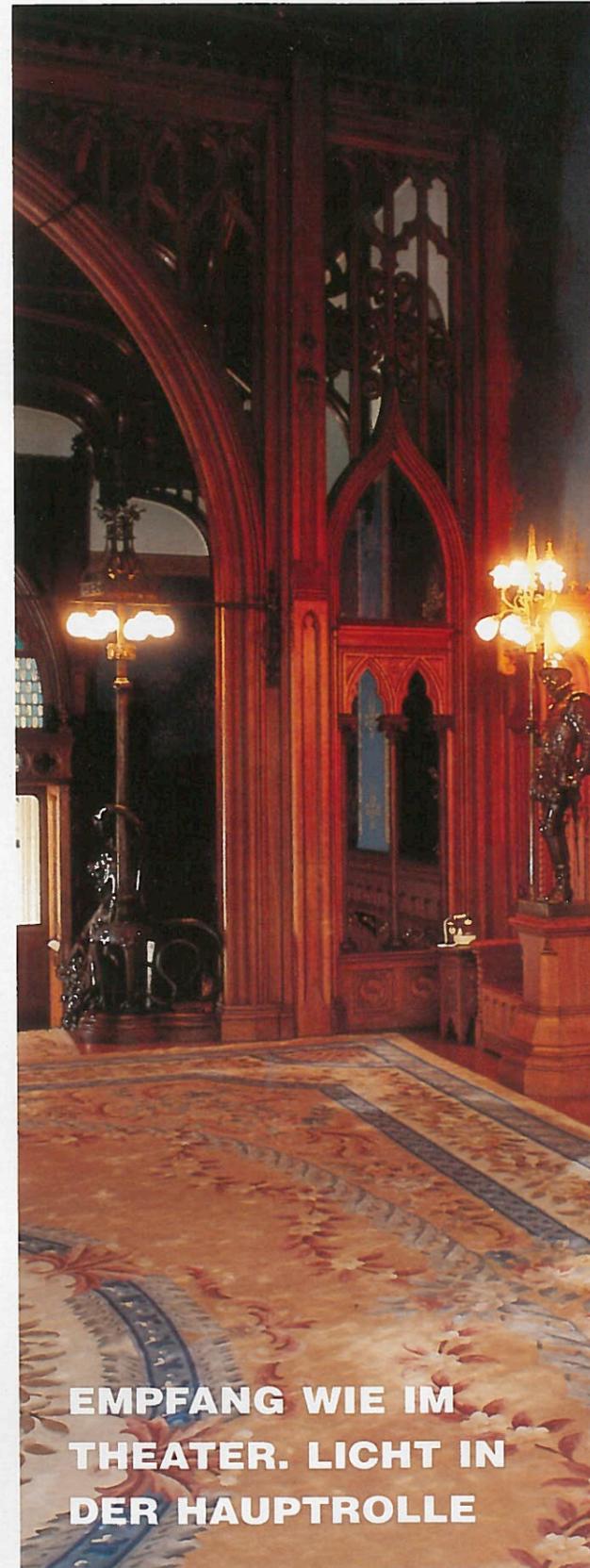
**JUGENDSTIL.
IM ZEICHEN EINER
NEUEN ZEIT**



Der Ballsaal der Villa. Mit kunstvollen Intarsien auf dem Boden



Englische Gotik als Ausdruck für eine liberale Weltanschauung



**EMPFANG WIE IM
THEATER. LICHT IN
DER HAUPTROLLE**

Das Vestibül der Villa Morosow: Heute empfängt hier der



Außenminister der russischen Republik seine Gäste

Vor dem Hauptportal der Villa Rjabuschinski hängen Spinnweben, auf den Stufen wachsen Moos und Unkraut. Wir folgen dem Trampelpfad um das rote Haus herum. „Eingang Museum“ steht auf einer Tafel mit Pfeil. Eine Kiste mit Filzpantoffeln hält den Besucher an, sich zu bedienen. Dann stehen wir in Maxim Gorkis ehemaligem Arbeitszimmer. Der kritische Mitbegründer des Sozialistischen Realismus bekam von Stalin diesen goldenen Käfig zugewiesen, er verbrachte darin die letzten Jahre seines Lebens. Arbeiten könne man hier, soll der Dichter aus dem Volk gesagt haben, aber nicht glücklich sein.

Nadescha Leonidowna, die Nachlassverwalterin, weiß viel über Gorki. Mehr noch weiß sie über Fjodor Schechtel, den Erbauer der Villa. Sie besitzt ein Foto von dem Architekten, der eigentlich Franz hieß und dessen Großvater aus Bayern stammte: ein Porträt mit Vatermörder und streng gescheiteltem Haar, der Blick irritiert, als hätte er eben den Zwicker weggelegt. Er schuf für die Moskauer Bourgeoisie der Jahrhundertwende Bauten einer neuen Zeit. In seiner Jugend hatte er Kostüme und Bühnenbilder entworfen, für seinen Freund Anatol Tschechow Bücher illustriert und Szenarien für Feste geschrieben.

1894 lernte der 35jährige Architekt den Textilfabrikanten Sawwa Morosow kennen und baute ihm eine Villa: englische Gotik als Zeichen für eine liberale Weltanschauung.

In einer lichten Vorhalle präsentierte sich der Hausherr seinen Gästen – sie im Dunkeln, er im Licht – wie im Theater. Schechtel verzichtete auf die klassische Enfilade, die lineare Anordnung der Zimmer. Wie in einer gotischen Kirche richtet sich im zentralen Treppenhaus der Blick nach oben. Im blauen Rittersaal finden heute Staatsempfänge statt: Seit den 30er Jahren gehörte die Villa dem Außenministerium der UdSSR, heute dem Außenminister der russischen Republik.

Schechtel lebte in Moskau, als die russische Hauptstadt zur Stätte des erfolgreichen Dritten Standes wurde. ▷



Kultur besteht aus einer Aneinanderreihung von Sinnespräferenzen - wieviel Beleuchtung, wieviel Klang, wieviel Entfernung, wieviel Farbe
McLuhan

Wohnraum als Lebensraum ist der Bereich, in dem sich unsere Mitwirkung an der Kultur wesentlich zeigt. Dieser Gedanke ist Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie

Neue, oder vorhandene Räume nach individuellen Vorstellungen zu gestalten, heißt immer auch viele Jahre Lebensqualität zu bedenken. Bevor Sie ein Haus, eine Wohnung oder ein Objekt einrichten, sollten Sie mit Esser Brunen reden

Zwei Jahrzehnte Erfahrung und exzellente, haus eigene Planer und Handwerker garantieren die perfekte Umsetzung höchster Anforderungen aus einer Hand

Die Präsentation internationaler Möbel-Collectionen, eigenes Design und eine Fülle von Wohn-Ideen erleben Sie in unseren Ausstellungsräumen, zu deren Besuch wir Sie herzlich einladen

ESSER BRUNEN
Esser Brunen, Thomas-Mann-Straße 30
4040 Neuss-Norf, Telefon (02137) 3025

Fabriken entstanden, die Bauern strömten in die Städte - die Verhältnisse verlangten nach einer neuen Infrastruktur. Die Straßenbahn wurde eingeführt, Bahnhöfe gebaut, Krankenhäuser und Kaufhäuser errichtet. Hotels, Cafés, Restaurants und Klubs verdrängten die Intimität der Adels-treffpunkte. Die Bourgeoisie widmete sich der Kunst. Wie Sawwa Morosow, dessen Großvater noch leibeigener Bauer gewesen war. Er setzte sich für die Gründung des Kleinen Künstlertheaters ein, finanzierte die bolschewistische Presse und engagierte sich für eine Arbeitsgesetzgebung. Als die Revolution 1905 scheiterte, erschloß sich der Fabrikant.

Zu den reichen Moskauern mit bauerlichem Hintergrund gehörte auch die Familie Stepan Rjabuschinskis. Für sie baute Fjodor Schechtel 1902 eine Villa - das spätere Gorki-Museum. Sechs Brüder seien es gewesen, die sich das Familienimperium aus Banken, Fabriken, Verlagshäusern und Geschäften teilten, erzählt Nadeschda Leonidowna. Sie waren



Warum kehrt die Walküre der Welt den Rücken zu? Ungelöstes Rätsel in der Australischen Botschaft

große Kunstsammler, brachten Degas, Renoir und Picasso nach Rußland.

Die politischen Veränderungen hatten inzwischen auch Architektur und Kunst erreicht. Man begnügte sich nicht mehr mit dem Kopieren alter Stile: Der Jugendstil setzte sich durch. Schechtel baute eine asymmetrische Fassade mit Vorsprüngen, Balkonen und hellen Glasurziegeln. Innen statete er die Villa wie eine Bühne aus: verzierte die Decken mit Blüten-Stuck, gestaltete Fensterscheiben wie Aquarelle und Türgriffe wie Kunstwerke.

Vom Kanapee blickte die Hausherrin auf die Straße

Im Zentrum steht wieder die Treppe. Hier ist sie aus Marmor, ausgefrant und ausgehöhlt wie durch eine Meeresbrandung. Unten erstarren die Wellen zu einer Sitzbank, die durch den dahinterliegenden Heizraum leicht angewärmt wurde - typisch für Schechtels Sorge um Komfort.

Im Jugendstil hatte Schechtel schon ein Jahr zuvor die Deroschinskij-Villa gebaut. Buntglasfenster in allen Geschossen prägen die Fassade. Die Dame des Hauses residierte in einem Würfel von zwölf Metern Breite und Höhe. Das Fenster nimmt eine ganze Wand ein. Hingegossen auf das Kanapee, konnte Alexandra Deroschinskaja das Geschehen auf der Straße beobachten.

Heute finden Konzerte und Empfänge in diesem Salon statt. Die Villa beherbergt die Australische Botschaft. Von Fjodor Schechtel, seinem Erbauer, spricht bei den feierlichen Anlässen niemand. Er starb 1926 in Moskau. Nur die wenigen Besucher des Gorki-Museums lernen ihn kennen, denen Nadeschda Leonidowna das Foto von ihm zeigt. □

TEXT: IRENE HANAPPI
FOTOS: ANDREJ REISER/
BILDERBERG

FÜR AMBIENTE-LESER: DAS AMBIENTE-MINI-ABO FÜR 19,50 DM

AMBIENTE ERLEBEN



Holen Sie sich die neueste Ausgabe bei Ihrem Zeitschriften-Händler. Oder lernen Sie AMBIENTE im günstigen Miniabo kennen. Ihre Vorteile: Sie erhalten drei aktuelle AMBIENTE-Hefte und als Dankeschön eine versilberte Visitenkarten-Box, graviert mit Ihren persönlichen Initialen.

3 AMBIENTE-HEFTE UND EINE VISITENKARTEN-BOX FÜR NUR 19,50 DM.

Die Zeitschrift AMBIENTE bringt die wichtigsten Trends für Wohnen, Design, Architektur, Kultur und Lebensart.

AMBIENTE erscheint 10x im Jahr zu einem Preis von 10 Mark pro Heft, im normalen Abonnement zum Vorzugspreis von 9 Mark.

Diese schöne, versilberte und mit Ihren Initialen gravierte Visiten- und Kreditkarten-Box ist im Preis von 19,50 DM für das Miniabo enthalten. Sie dürfen die Box auf jeden Fall behalten.



Vertrauensgarantie: Die Mini-Abobestellung kann innerhalb von 10 Tagen (rechtzeitige Absendung genügt) durch eine kurze Mitteilung an Burda GmbH, Postfach 12 90, 7600 Offenburg, widerrufen werden.

KENNELNERN-COUPON

Ja, ich möchte AMBIENTE kennenlernen und bestelle deshalb die nächsten 3 Ausgaben im günstigen Mini-Abonnement zum Preis von nur 19,50 DM. In diesem Preis ist die versilberte Visitenkarten-Box enthalten. Wenn ich 4 Wochen vor Ablauf des Mini-Abos nichts von mir hören lasse, will ich AMBIENTE weiterhin zum Vorzugspreis von 9,- DM pro Heft (statt 10,- DM bei Einzelkauf, im Ausland zzgl. Porto) beziehen.

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Telefon-Nummer

Ich bin damit einverstanden, daß mir auch telefonisch interessante Angebote unterbreitet werden (vgl. streichen).

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann ich innerhalb von 10 Tagen (rechtzeitige Absendung genügt) durch eine kurze Mitteilung an BURDA GmbH, Postfach 12 90, 7600 Offenburg, widerrufen.

Datum/Unterschrift 9708

Bitte ausschneiden und einwerfen an:
Burda GmbH, Postfach 12 90, 7600 Offenburg

Für Ihre Abonnement-Bestellung verwenden Sie bitte den nebenstehenden Coupon. Noch einfacher geht es per Telefon: Rufen Sie uns einfach an unter:

040/6 88 68 69.
Oder schicken Sie uns ein Fax unter der Nummer **07 81/84 69 53.**